

# Paibacher Zeitung.

Nr. 201.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.  
fl. 11, halbj. 5.50. Für die Befüllung ins Haus  
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 4. September

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis  
zu 4 Seiten 25 kr., größere pr. Seite 6 kr.; bei öste-  
ren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

1874.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J. den Director der Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Graz Vincenz Adam zum Landesschulinspector allergnädigst zu ernennen geruht. Stremahr m. p.

## Kundmachung.

Nachstehend wird die rectifizierte Wählerliste des krainischen großen Grundbesitzes für die am

14. September 1874

vormittags 10 Uhr stattfindende Wahl eines Landtags-Abgeordneten mit dem Beifügen kundgemacht, daß nach § 25 der Landtags-Wahlordnung die außerhalb des Landes wohnenden wahlberechtigten Herren Großgrundbesitzer ihre Legitimationskarten bei dem I. I. Landespräsidium erheben können.

Laibach, am 3. September 1874.

Der I. I. Hofrat und Leiter der Landesregierung für Krain: Widmann m. p.

## Wähler - Liste

### des großen Grundbesitzes in Krain.

Ahačič, Dr. Karl — Gairau.  
Apsaltrern, Otto Freiherr v. — Kreuz, Oberstein, Münkendorf.  
Apsaltrern, Rudolf Freiherr v. — Freithurn, Grünhof und Krupp.  
Akkem, Antonia Gräfin v., geb. Gräfin v. Erberg Lusithal.  
Akkem, Ferdinand Friedrich Graf v. — Gut Rann.  
Auersperg, Anton Alexander Graf v. — Thurnamhart, Straßoldo-Gilt und Gurkfeld.  
Auersperg, Karl Wilhelm Fürst v. — Alnöd, Gottschee, Pölland, Rossegg, Borsischloß, Seisenberg und Weixelburg.  
Auersperg, Gustav Graf v. — Molriz.  
Auersperg, Josef Maria Graf v. — Auersperg mit dem incorporierten Gute Nadischel, Sonnegg.  
Barbo-Waxenstein, Josef Emanuel Graf v. — Kroisenbach, Waxenberg.  
Barbo, Gräfin Balesca, geb. Gräfin v. Arcu — Nadelstein.  
Baugarten, Julie — Wildenegg.  
Berg, Gustav Freiherr v. und Louise, geb. Freiin von Mandel — Nassenfuß mit dem incorporierten Gute Sagorizhof, Thurn unter Nassenfuß.  
Blagay, Ludwig Graf Ursini v. — Weissenstein.  
Cernic, Markus — Comienda St. Peter.  
Codelli-Fahnenfeld, Anton Freiherr v. — Thurn an der Laibach, Wehnitz.  
Dollenz, Anton — Präwald.  
Dollenz, Eduard — Nußdorf.  
Domprobstei Laibach — Kapitelgilden St. Bartholomä und Scharfenberg, dann mehrere incorporierte Pfarren.  
Ehrenreich, Moriz — Ponowitsch mit dem incorporierten Gute Fischern.  
Fichtenau, Adolf Ritter v. — Strugg.  
Fichtenau, Eugen Ritter v. — Prejzel.  
Fichtenau, Toussaint Ritter v. (Erben) — Wolautsche.  
Florian, Karl — Florian'sche Spitals- und Begani-sche Realgilt.  
Fridau, Franz Ritter v. — Gradaž, Sastava, Weinitz.  
Fuchs, Gilbert — Obergörtschach.  
Galle, Karl — Freudenthal.  
Gariboldi, Anton Ritter v. — Pepensfeld.  
Germ, Karl — Weinhof.  
Gozani, Ferdinand Marquis v. — Wolfsbüchel.  
Gollobić, Anton, Pfarrer — Pfarrhof Birkach.  
Gresel, Maria — Treffen.  
Gutmannsthals-Benvenuti, Dr. Ludwig Ritter v. — Weixelstein, Hotemsch.  
Hess, Antonia — Drughof, Dule Gilt, Hranilovitsch Gilt und Swerschak.  
Homatsch, Anton — Tschernembhof.  
Höffern, Johanna v. — Egg ob Podpešek.  
Hohenwart-Gerlaštejn, Karl Graf v. — Raunach.  
Jermann, Victor — Rosenstein.  
Jombart, Julius (Erben) — Klingensels und Swur.  
Jubanč, Franz — Grundelhof.  
Koschier, Paula geb. Detella — Wartenberg.  
Koschier, Alois Pfarrer — St. Ruprech Pfarrgilt.

Kosler, Peter Dr. Josef und Johann — Leopoldsruh, Gleinz.  
Kosler, Johann — Ortenegg.  
Krainische Industriegesellschaft — Jauerburg, Neumarktl.  
Kuralt, Therese — Smuk und Thurn.  
Langer v. Podgoro, Franz — Poganiz, Breitenau.  
Langer v. Podgoro, Ida, geb. v. Fichtenu — Luegg.  
Gantieri, Karl Graf v. — Wippach, Slapp.  
Lazzarini, Ludwig Freiherr v. (Erben) — Gablanitz.  
Lazzarini, Heinrich Freiherr v. — Flödnigg.  
Lenk, Jakob — Arch Unterradelsstein.  
Lichtenberg, Siegfried Graf v. — Lichtenberg, Pra-pretsc.  
Lichtenberg, Johann Nep. Graf von (Erben) — Hallerstein.  
Lippizza — I. I. Hofgesüt.  
Löwenfeld, Moritz — Ratschach, Scharzenberg, Scharzenstein.  
Mach, Maria — Hof Slatenegg.  
Mahortschitsch, Franz und } Abramsberg'sche Gilt.  
Moser, Johann } Abramsberg'sche Gilt.  
Malli, Ignaz — Podwein.  
Margheri, Albin Graf v. und Josefine geb. Gräfin v. Coreth — Wördl.  
Margheri, Albin Graf v. und Silvine Freiin v. Apsaltrern, geb. Gräfin v. Margheri — Altenburg.  
Marchard, Josef — Zobelsberg.  
Mayer, Franz Freiherr v. Melnhof — Savenstein, Untererlenstein.  
Mayer, Josef — Leutenburg.  
Müller, Dr. Adolf — Obererlenstein.  
Nugent, Arthur Graf v. — Kostel.  
Pace, Karl Graf v. — Thurn bei Gallenstein.  
Belikan, Wilhelm — Rothenbüchel.  
Birkowitsch, Franz — Unterkolowrat.  
Birnat, Maximiliana — Tusstein.  
Pollat, Bertha, geb. v. Dorotka-Ehrenwall — Rückenstein, Gilt Erlachhof.  
Porcia, Alsons Serafin, Fürst v. — Prem, Senosetsch.  
Prestranek — I. I. Hofgesüt.  
Probstei Rudolfswerth — Rudolfswerth Kapitelgilt.  
Rastern, Nikomed, Freiherr v. — Scherenbüchel.  
Rechbach, Barbara, Freiin v., geb. Gräfin Balsassina — Kreulberg.  
Reya-Castelletto, Felix v., und Frau Isabella v. — Moosthal.  
Roß, Anton — Gerbin.  
Ruard, Victor, — Probstei Beldes, Inselwerth.  
Rudesch, Franz — Dragomel, Hof Lac.  
Rudesch, Josef (Erben) — Neifniz.  
Rudesch, Karl — Feistenberg.  
Savinschegg, Dr. Josef Ritter v. — Möttling.  
Schaffer, Eduard — Weinbüchel.  
Schwagel, Josef — Grimschitsch.  
Seunig, Josef (Erben) — Tschepa, Kiesel-, Bosch- und Maurische Gilt, Gut Strobelhof und Wittich-walb-Gilt.  
Sladowitsch, Ferdinand — Tschernemb.  
Smola, Anton — Stauden.  
Starre, Michael — Gut Mannsburg.  
Starre, Alois, Franziska, Michael jun., Anton, Ferdinand, Felix und Josef — Gerlaštejn.  
Stimpfle, Theodor — Neustein, Deutschdorf.  
Strahl, Eduard, Ritter v. — Altenlack.  
Syre, August — Rupertshof.  
Terpinz, Fidelis — Kaltenbrunn, Steinbüchel.  
Terkulović v. Schlaftenfeld, Radoslav, Eugen und Theodor — Kleinlack.  
Tauferer, Benno, Freiherr v. — Weixelbach.  
Thurn-Balsassina, Hyazinth und Gustav, Grafen v. — Radmannsdorf, Wallenburg.  
Trenz, Ferdinand Adolf — Draschkovitz.  
Urbančić, Eduard — Höflein, Sternol.  
Urbančić, Johann — Thurn unter Neuburg.  
Balmagini, Julius v. — Reitensburg.  
Bernier de Rougemont et Orchamp, Johann, Reichsfreiherr von, Grosskomthur — D.R.O. Comienda Laibach.  
Bestened, Moriz Ritter v., und Anna, geb. Schauenstein — Neudegg, Schneckenbüchel.  
Bolmann, Anna — Neuhof.  
Wassitsch, Raimund — Grailach.  
Widmer, Bartholomäus, Fürstbischof von Laibach — Görtschach, Pfalz Laibach.  
Wilcher, Friedrich (Erben) — Steinberg.

Windischgrätz, Hugo, Fürst v. — Wagensberg.  
Windischgrätz, Werian, Fürst v. (Erben) — Haasberg, Loitsch, Luegg, Slatenegg.  
Wolkensperg, Franz, Freiherr v. — Selo.  
Wolkensperg, August Freiherr v. — Burgstall.  
Wurzbach-Tannenberg, Dr. Julius v. — Moräusch Hof und Gallische Gilt, Gut Lichtenegg und Landspreis.  
Wurzbach-Tannenberg, Karl Freiherr v. — Ebensfeld, Gritschhof, Schwarzenbach und Tannenberg.  
Zois-Edelstein, Michael, Angelo Freiherr v. — Egg ob Krainburg.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmunen vom Tage.

Zur Kaiserreise nach Böhmen schreibt die „Prager Correspondenz“: „Im Vorbergrunde der öffentlichen Discussion befindet sich der bevorstehende Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Böhmen und seiner Hauptstadt. Der Wetteifer, welcher aus diesem Anlaß von beiden hier lebenden Nationalitäten an den Tag gelegt wird, um sich gegenseitig durch Kundgebungen der Loyalität und der treuen Anhänglichkeit an den Monarchen und die Allerhöchste Dynastie zu überbieten, ist ein schönes Zeichen angestammter Treue sowohl für die Person des Herrschers, als für die österreichische Staatsidee, welche dieselbe verkörpert. Mögen auch die politischen Combinationen, welche sowohl wiener als hiesige Blätter an den bevorstehenden Kaiserbesuch knüpfen, alles positiven Haltes entbehren, so wird man doch nicht fehlgehen, wenn man der Hoffnung Raum gibt, daß die Anwesenheit des Kaisers in Böhmen wesentlich dazu beitragen wird, manche Härten zu mildern, die im Laufe der letzten Jahre das bestehende Verhältnis zwischen dem czechischen und deutschen Volksstamme getrübt haben. Die Kaiserreise selber verspricht ein wahrer Triumphzug zu werden, so großartig sind die Vorbereitungen, welche allenthalben getroffen werden, um den Empfang des Monarchen so festlich als möglich zu gestalten. Wie wir erfahren, sind die Ansprachen, welche die einzelnen Würdenträger und Führer von Deputationen an den Kaiser gelegentlich der Begrüßung desselben halten wollen, bereits hohen Ortes vorgelegt und gutgeheizt worden.“

Die „Bohemia“ tadeln das Beginnen des „Pokoř“, die czechischen Gemeinden dazu bewegen zu wollen, daß sie die Reise Sr. Majestät des Kaisers in Böhmen durch Überreichung von Adressen mit Hinweisung auf das Allerhöchste Rescript vom 12ten September 1871 wohl benützen mögen, und sagt, daß die deutsche Bevölkerung Böhmens den bevorstehenden Besuch Sr. Majestät ohne jede politische Demonstration einzig und allein dazu benützen werde, „dem Monarchen sowie bisher bei allen dargebotenen Gelegenheiten ihre bedingungslose Treue und ungeheuchelte Loyalität zu bezeugen.“

Der „Posel z Prahy“ bespricht in folgendem Sinne die Kaiserreise: „Obwohl die prager leitenden Kreise vor der letzten Kaiserreise die politische Stimmung eines großen Theiles der prager Bevölkerung sehr wohl kannten, so haben sie doch ungeschickterweise damals die Ankunft des Kaisers veranlaßt, ein Misgriff, der aber nun vergessen und durch die Zeit geheilt sei. jedenfalls könnte der Aufenthalt des Kaisers in Prag als ein Zeichen der Wendung zum besseren für das böhmische Volk gelten. Daher die Angst in den czechenfeindlichen Blättern. Es lasse sich nicht leugnen, daß gewisse Gotterien ihre Existenz sozusagen auf den gespannten Verhältnissen zwischen dem böhmischen Volke und den wiener leitenden Kreisen gründen. Beseitigen wir, heißt es weiter, diese Spannung — und ihre Macht ist hin. Je sicherer man annehmen könne, daß der Kaiser aus eigenem Antriebe komme, desto mehr sei seine hochherzige Absicht hochzuschätzen. Am deutlichsten jedoch bezeugt die erfreuliche Wandlung in der Gemüthsart, die diesmalige Vorbereitung zum Empfang des Monarchen im Gegensatz zur vorjährigen Jubiläumsfeier. Dabei gezieme es sich allerdings, kühle Besonnenheit zu bewahren und von dem gewohnten Sanguinismus zu lassen.“

Die „Tagespresse“ sagt: „Man hat jetzt Gelegenheit, die staatsrechtliche Opposition aller Farben und Schattierungen bei der „Arbeit“ zu sehen. In sämtlichen Kronländern regt und rüstet sie sich zu der Action gegen die Verfassung. In Böhmen legen Palacky und Rieger Minen, welche das gegenwärtige Cabinet in die Luft sprengen sollen. Zum Glücke sind

dieselben nur mit Papier geladen — mit Adressen an den Kaiser um Ausgleich. Selbst um diese zu stande zu bringen, müssen die Helden des Czechenclubs große Mühen anwenden. Die Agenten und staatsrechtlichen Dienstmänner desselben laufen sich die Beine wund, um den Adressschwindel recht schwunghaft zu betreiben. Bis nun will er aber nicht recht versagen, und die Czechenführer werden zu ihrem alten Mittel greifen müssen, welches sie bei Erzeugung der "öffentlichen Meinung" und der Petitionen an den Kaiser so oft erprobt haben, zu dem Mittel der Pression und Fälschung. Glücklicherweise kennt man dasselbe geeigneten Ortes hinreichend und die Adressen, welche dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Prag übergeben werden sollen, dürfen sich der selben Aufnahme erfreuen, deren die vielen Bentner Petitionen um das böhmische Staatsrecht von Seite des Thrones wiederholt thiehaftig geworden sind. Zudem ist diesmal der Styl der Adressformulare ein mehr fördernder als bittender und die Czechen nennen ihre Waffe deshalb auch nicht "Petition", sondern "Adresse" — jedenfalls ein Urstand, auf welchen wir aufmerksam machen, weil er am besten geeignet ist, den Lapidarstyl der czechischen Stylisten zu illustrieren."

### Finanz-Revue.

Aus dem von der "Montags-Revue" am 28. v. M. gebrachten wiener Finanzberichte entnehmen wir nachstehende beachtenswerthe Stellen:

"Der von den Creditactien ausgegangene Druck hat sich nichts weniger als nachhaltig erwiesen, die Börse hat alle Verluste hereingebracht, in der Mehrzahl der Effecten weist sie sogar namhafte Steigerungen auf. Wir hilden uns auf diese Genugthuung nichts ein, denn die Motive unserer Anschaugung lagen nahe genug. Wir sind nicht Optimisten genug, um eine großartige Epoche für die nächste Zeit zu signalisieren, denn, wenn sie käme, könnte es höchstens Speculations- und Spiel-Periode sein, die von vornherein der großen, ausreichenden Basis entbehrt. Aber noch weniger schließen wir uns der großen Reihe derjenigen an, welche der Börse den stetigen Verfall prognosticieren und am liebsten ihre Thore zusperren ließen. Triumphierend weisen diese Herren darauf hin, daß trotz der guten Ernte der vorausgesetzte Export nicht sichtbar werde und der geträumte Goldregen ein leeres Phantom bleibe.

Wenn sich unsere patentierten Pessimisten darüber beschränken wollten, den verehrten Nachbarsleuten und Bundesgenossen jenseits der Leitha mangelndes Verständnis der Situation vorzuwerfen, so würden wir uns ihnen unbedingt anschließen. Denn unsere magharischen Collegen haben noch immer das Wunderjahr von 1868 vor Augen und messen mit diesem Maßstabe die Verhältnisse des Jahres 1874. Damals hatte ganz Mittel- und West-Europa, mit Ausnahme Ungarns, eine totale Missernte, die Zufuhren aus Amerika waren gering und Russland infolge der mangelnden Eisenbahnen noch gar nicht erschlossen. Damals mußten sich die Käufer die Preise dictieren lassen. Anders diesmal. Von einer ganz schlechten Ernte ist nirgends die Rede. Das Ausland nimmt nur, was es zur Deckung des Restes seines Bedarfes gegen seine eigene Production nötig hat. Das könnten wir ihm nun am allerbesten liefern, weil wir die nächsten Nachbarn sind, welche zuerst Ware auf den Markt bringen und über ein Materiale vorzüglichster Qualität verfügen. Allein die ungarischen Producenten mögen sich noch immer die Bestimmung der Preise an und diese Dictatur will sich Europa nicht mehr gefallen lassen,

seitdem es weiß, daß es später jedenfalls auf große Zufuhren aus Russland und Amerika rechnen könne. Es wartet also die Regelung der Preise ab, die erfolgen muß, sobald die ersten Sendungen aus den genannten Gebieten mit dem ungarischen Produkte auf dem Markte concurrieren. Die Baisse der Getreidepreise schreitet inzwischen fort und in Ungarn wird man sich entschließen müssen, seine Ware viel billiger zu verkaufen, als man sie vor ein paar Wochen an den Mann gebracht hätte, falls man sich zur Zeit des Saatemarktes entgegenkommend gezeigt hätte. Der Verlust, welchen das mangelnde Verständnis der Situation der Osthälfte der Monarchie zufügt, ist also ein unausbleiblicher. Aber ebenso fest steht, daß der Export nur verzögert, nicht hintangehalten wird. Denn ist einmal die entsprechende Regulierung der Preise vollzogen, so verbleibt unser Product immer das nächste und in seiner Qualität das beste. Österreich-Ungarn wird dann zu billigeren Preisen, aber es wird doch massenhaft exportieren, der Herbst wird Zeuge dieses Geschäftes sein.

Wir sind die letzten, welche die Preisreduktion beklagen. Vielleicht erinnern sich die Leser unseres Blattes noch, daß wir im April, da wir die Krise als abgeschlossen erachteten und ihre mannigfachen wohltätigen Wirkungen constatirten, noch auf einen Mangel hinwiesen, dessen Beseitigung im Gefolge der Catastrophe als im höchsten Grade wünschenswerth erschien: die Verwohlfeilung der Lebensmittel, damit auch der Arbeiter aus der glänzenden Armut der Schwindelperiode zurückkehre zu normalen Verhältnissen, die ihm abseits von allen communistischen Scheingebilden und socialistischen Truggestalten die redliche Thätigkeit und den gesicherten Erwerb wiedergeben. Was wir als unerlässlich gewünscht und gehofft, es ist auf dem großen Markte zur erfreulichen Thatache geworden und es wird Sache derjenigen sein, welche die natürlichen Anwälte des Arbeiterstandes sind, diese Wohlthat im vollen Maße der großen Masse der Bevölkerung zugänglich zu machen. Dann ist die Krise vollständig abgeschlossen, mit erneuter Lust und gutem Wollen kann jeder zur Arbeit zurückkehren, die allein jenes Kapital producirt, welches nicht mehr verschwindet, sondern productiv immer weiter wirkt.

Man sieht, wir haben unsere guten Gründe für unsere Erwartung besserer Zeiten. Vom begrenzterem Standpunkte der Börse sprechen eine Reihe von Erscheinungen in der gleichen Richtung. Wer die Thätigkeit der Anglobank verfolgt, weiß, daß sie in diesem Semester ein reges Bankgeschäft bei hohen Zinsfällen entwickelt, daß sie im Vereine mit der Bankgesellschaft das Communalansehen übernahm, von welchem nun schon die Hälfte mit namhaftem Gewinn realisiert ist, und daß sie endlich eine bedeutende Restquote aus dem Türkengeschäfte als Vorwand für eine gute Superdividende mit sich führt.

Die Unionbank ist in der Abstempelung ihrer Actionen jedenfalls so weit gegangen, um sich daraus Zinsen für das laufende Jahr zu sichern, daneben läuft ein bemerkenswerthes Erträgnis aus der Mehrbewertung ihres Effecten-Portefeuilles und aus dem Handel in eigenen Actionen, welchen dieses Institut mit besonderer Vorliebe cultiviert. Über die Entschädigungs-Verhandlungen in Pest verlautet noch nichts positives. So viel steht aber fest, daß die in Ungarn selbst im schlechtesten Falle gewährte Summe ausreichen muß, um der Bank einen ordentlichen Reservefonds zu schaffen, den sie bis jetzt nicht hat, wenn man nicht 150,000 fl. als einen solchen ausgeben will, und außerdem einen namhaften Betrag an die Actionäre für die ihnen infolge der Krise am Kapitale

abgestempelten Summen sowohl wie für die in der glänzendsten Schwindel-Epoche nicht eingelösten Coupons hinzuzuzahlen, wenn es die Bank nicht abermals vorzieht, ihr Kapital durch den Rücklauf eigener Actionen, wobei noch immer ein stattlicher Profit zu holen ist, abermals zu reduzieren.

Von der Halbjahrs-Bilanz des Bankvereins spricht man in den intimen Kreisen wie von einem Wunder und kauft auch die Actionen.

Der Semestralausweis der Bodencreditaanstalt ist so ausgesessen, wie wir es vorsichtig anzudeuten in der Lage waren. Die Geranten werden sich entschließen müssen, den Actionären die Ausbezahlung der fünfperszentigen Zinsen zuzugesetzen, im Interesse eigener Reputation wie der Stellung der Anstalt. Wir geben nichts auf die Ausschüttungen von ihrer angeblichen hartnäckigen Weigerung, die Haber, Soubeyran, French, Schnapper u. s. w. sind auf die einem jeden zurückstehenden hunderttausend Gulden nicht so angewiesen, um dafür sich ins Gerede zu bringen, und sie werden bei einer ernstlichen Verhandlung sich um so williger zeigen, als ihr Impiego nur mehr ein so geringes ist.

Die Depositenbank soll ein neunperzentiges Erträgnis und ein blühendes Geschäftchen haben, die Intimen der Wechselstubengesellschaft sprechen von einer mehr als zehnperzentigen Verzinsung ihres Actionenkapitals. Was also an Banken seine Existenz aus der Krise gerettet hat, findet Raum genug zu gewinnbringender Thätigkeit. Das Misstrauen gegen Banlapapiere, welches ja einst auch den jetzt so favorisierten Creditactien im reichsten Maße beschieden war, wird verschwinden, der langsam aber stetig herabsinkende Zinsfuß der Anlagepapiere muß die Aufmerksamkeit des Publikums auf die hohe Rente der Banken effecten lenken und diese werden unausweichlich der gebührenden Gestaltung ihres inneren Wertes entgegenstreiten.

Da eine einseitige Besserung der Börse auf die Dauer eine Unmöglichkeit bleibt, so ist auch eine größere Anerkennung der meisten Industriepapiere zu hoffen. Von allen Emporien der Fabrication laufen Berichte ein, daß die Verhältnisse sich zwar langsam aber ganz entschieden und im ausgedehnten Umfang verbessern, selbst das von einem ebenso harten als selbstverschuldeten Schicksale heimgesuchte Brunn sendet hoffnungsvollere Berichte. Die Action-Industrie allein kann dann nicht zurückbleiben, im Gegenteile wird sie mit Hilfe ihrer reicher Mittel den Löwenanteil an sich reißen, wenn sie sich der wünschenswerthen Vereinfachung der Administration in jeder möglichen Art befleißt."

### Zur Action in Ungarn.

Wie "Mr. Polit." erfährt, gedenkt Se. Exc. der ungarische Finanzminister der in seinem Ministerium bisher durchgeföhrten Personalreduction noch andere ähnliche Maßregeln folgen zu lassen. Durch die Geschäftseintheilung, welche dermalen im Finanzministerium besteht, ist der Geschäftsgang behindert und der Überblick des gesamten Finanzwesens überaus erschwert. Die sämtlichen Abenden sind auf zwanzig verschiedene Sectionen vertheilt und von diesen zerfallen manche wieder in Untersectionen. Kommt ein Gegenstand vor, der von verschiedenen Gesichtspunkten zu erwägen ist, so hat er in dieser Weise vier, fünf Sectionen zu passieren, und gerath die Angelegenheit, was häufig genug vorkommt, irgendwo ins Stocken, so läßt dann die endliche Erledigung monatelang auf sich warten.

### Feuilleton.

#### Die Schauspieler.

Eine Erzählung von Wilhelm Marsano.

(Fortsetzung.)

Wiesel hatte indes seine Gastspiele begonnen. Er wußte sehr wohl, wo, vor wem und mit wem er spielte, und so hatte sein Spiel, obwohl er die Eigenheiten beibehielt, welche es auszeichneten, dennoch einen veredelten Charakter gewonnen. Sein Humor waltete, aber nicht kühn, sein Witz blieb in jenen Schranken, welche ihm die Würde des Ortes und der Kunst selbst anwies. Die ersten male konnte man hier gar nicht in seine Weise eingehen, welche allen fremd war. Der Oberfinanzrath ärgerte sich gewaltig darüber, daß man seinen Protagonist nicht gleich so richtig auffaßte, wie er es selbst gethan. Man hielt sich noch zu sehr an das Neuerliche und war überhaupt hier seit Jahren an gar keinen Scherz gewohnt, außer der bloß aus den Worten des Dichters hervorging. Was der Schauspieler in Ton, Gang, Geberde hineinlegen konnte, mit dem verschiedenen Charakter der Rollen übereinstimmend, wie das Komische nicht aus dem Gesagten allein, sondern aus der Handlung hervorging, das begriff man hier nicht gleich, weil es eine einzige Form war, welche man hier gesehen und in der der Schauspieler, welcher dieses Fach spielte, alle seine Rollen gab. Wiesel aber war in jeder Rolle ein anderer, und eben darum konnten sie nicht recht herausfinden, wer er sei. Maske und Ton waren immer neu und ihnen fremd,

weil es natürlich war. Endlich fanden sie denn, daß eben das an ihm vorzüglich sei, daß er immer neu ist. Als man endlich die wahre Seite entdeckt, von welcher aus, wie ein Gemälde, sein Spiel beurtheilt werden mußte, steigerte sich der Beifall bis zur höchsten Bewunderung und Wiesel bewährte neuerdings den Satz, daß ein vorzüglicher Schauspieler jedes Publicum zu sich erhebe.

Auch die übrigen Schauspieler, jener ausgenommen, dessen Fach er spielte, so wie dessen ganze Familie, welche wiederholt versicherte, sie hätte über Herrn Flinz kein einzigesmal lachen können, mußten die Überwiegendheit dieses Talentes, wenn auch nicht öffentlich, doch in ihrem Innern eingestehen; einige thaten es sogar laut. Doch wenn alle jene, welche bei Fritz das erstmal mit Flinz zusammenkamen, sehr über den Virtuosen auf der Flaschenharmonika, der Anders hieß, aufgebracht, weil er ihnen eine so unrichtige Beschreibung von Herrn Flinz gemacht habe und, ohne hier ein Concert zu geben, plötzlich verschwunden sei. Herr Flinz sei ein hübscher und bescheidener Mann und der fatale Virtuose habe sie mit seinen Lügen sehr in Angst und Verlegenheit gesetzt. Das Einzige, worin er wahr gesprochen, sei die Ahnlichkeit gewesen und welche wirklich, aber nur sehr entfernt, zwischen beiden zu finden.

Es war aber für Fritz, welcher Wiesel kannte, nicht verborgen geblieben, daß dieser hier aus seiner ganzen Sphäre im Leben getreten. Er war ernster geworden, hatte Ankläge von Weichheit, die fast wie Kränlichkeit sich zeigte. Er konnte stundenlang über alle Gegenstände vernünftig, ja tief und geistreich sprechen, ohne daß jene Lichtblicke aus seinem Innern hervorbrachen,

welche alles um ihn her erhellt und ihn selbst erlebten.

Fritz hatte einige Briefe an Seraphinen und ihre Mutter geschrieben, welche Wiesel selbst auf die Post besorgte. Sie enthielten alles, was jetzt rein und laut aus Fritzens Seele floß. Er legte seine ganze Zukunft in die Hände dieser beiden und erinnerte die Mutter blos daran, daß sie ihm selbst diese Wanderjahre geboten und daß er aus der schweren Prüfung zwar als kein Bestandener, aber als ein Gebeisterter hervorgehe. Seine Verhältnisse bei der hiesigen Bühne waren ehrenvoll festgestellt und er widmete sich wieder mit voller Kraft und Eifer der Kunst, die sich schüchtern von ihm zurückgezogen, als es in den Banden eines Wessels lag, die in jeder Beziehung eine Künstlerin zu heißen verdiente.

Auch Wiesel hatte hier die ehrenvollsten Anträge erhalten. Man wollte ein solch' seltenes Talent nie immer fixieren und bot ihm eine lebenslängliche Anstellung mit Pension und allen Vortheilen, welche seine Zukunft sorgenfrei und angenehm machen könnten. Er aber war unentschlossen — gab Hoffnungen und war, wenn man ihn von allen Seiten drängte, in großer Verlegenheit. Am sichtbarsten wirkte diese, wenn der Oberfinanzrath ihm recht freundlich zusprach, denn dieser hatte sich seiner in jedem Bezug sehr warm angenommen und sich dadurch Anspruch auf seine Dankbarkeit erworben. Auch wenn Fritz ihm zuredete, den Contract bald zu unterzeichnen, weil sie dann immer bei einander bleiben könnten, wurde Wiesel in eine fast trübe und wehmütige Stimmung versetzt. — Hallberg, der sich bisher Fritzen wenig genähert, kam jetzt öfters mit ihm zusammen und schloß sich herzlicher an ihn. Er

Bei einer solchen Eintheilung ist es dem Minister unmöglich, die Täglichkeit der verschiedenen Sectionen fortwährend mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, und darunter leidet die höhere Einheit in der Administration.

Durch die Bildung von größeren, aber der Zahl nach weniger Sectionen werden viele unnütze Arbeitskräfte erspart und mit geringerem Personal ein rascherer Geschäftsgang erzielt werden können. So besteht, um nur eines zu erwähnen, ein sogenanntes juridisches Departement, welches den übrigen Sectionen Rechtsgutachten abzugeben hat. Da nun aber das Finanzministerium in jeder juridischen Angelegenheit, selbst bei Abschließung des einfachsten Pachtvertrages, ohnehin das Causamunddirectorat einnimmt, so hat diese juridische Section streng genommen gar keine meritorische Agenden und ist nichts weiter als eine vermittelnde Stelle zwischen den vorigen Sectionen des Ministeriums und dem Directorat. Eine andere, höchst unzweckmäßige Einrichtung ist die, daß die Personalangelegenheiten der Finanzorgane vielen verschiedenen Sectionen zugewiesen sind, statt daß dafür eine einzige eigene Section bestünde. Der Finanzminister, der auf die einfache und rasche Administration das Hauptgewicht legt, gedenkt sonach sein Ministerium noch im Laufe dieses Jahres zweckmäßiger einzuteilen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 3. September.

Die Ansprache des Obersilandmarschalls von Böhmen, des Fürsten Karl Auersperg, bei der Kaiser-Ankunft in der prager Hofburg wird die reichen Segnungen des Verfassungsbildens Böhmens betonen und dem Kaiser namens der Landesvertretung den wärmsten Dank zollen. Wie verlautet, werden sämtliche Majestäts-Adressen der alttschechischen Partei, welche auf eine Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen hinarbeiten, dem Ministerium zur verfassungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Der k. ungarische Ministerpräsident kehrt am 10. September zurück, worauf sofort die Verhandlungen über die Steuerreform-Uträge und über das Budget im Ministerrath beginnen. Die Auffassung der städtischen Obergospäne wird eine Ersparnis von 70,000 fl. bringen. — Die ungarischen Blätter erwarten von dem General-Convente der gesammten Evangelischen Ungarns ein entscheidendes Auftreten gegen die panslavistischen Gymnasien als Beweis, daß die Kirchen-Autonomie keinen Schutz für staatsgefährliche Umtriebe gewähre.

Die Synode der serbischengriechisch-orientalischen Bischöfe wurde am 30. v. M. durch den königlichen Commissär Hueber eröffnet. Anwesend waren Patriarch Javakovich, die Bischöfe Mengyelac, Gruies und Anghelics. Der Nationalschulrath, die höchste serbische Schulbehörde, welche der Patriarch einberufen hat, hält auch seit einigen Tagen Sitzungen.

Das „Journal des Debats“ constatiert, daß die traurigen Erfahrungen, welche Frankreich während des letzten Krieges gemacht, nicht unfruchtbare an dem Lande und seiner Verwaltung vorübergegangen sind. Der französische Kriegsminister trage eifrig Sorge dafür, daß die Festungen nicht mehr so entblößt von Vertheidigungsmitteln seien, wie dies im Beginne des Feldzuges von 1870 der Fall gewesen; er gebe nicht bloß die bezüglichen Weisungen und Befehle, sondern überzeuge sich entweder persönlich oder durch die General-inspectoren, daß seine Anordnungen zur pünktlichen

Durchführung gelangen. Und nicht nur auf die festen Plätze in Frankreich, sondern auch auf jene in Algerien erstreckt sich diese Fürsorge. Die Resultate der so umfassenden Inspection werden im Kriegsministerium vorgelegt, um sodann dem Fortificationscomittee mitgetheilt zu werden.

Die gemäßigt liberalen Blätter Italiens begrüßen die Nachricht von einem bevorstehenden Wieder-eintritt Sella's in Minghetti's Cabinet mit großer Freude. Die „Liberta“ sagt: Die Verbindung dieser beiden Staatsmänner wäre in der That ein großer Schritt zu einem erhabenen und schönen Ziele, und durch sie würde die ganze sonderbare Erscheinung verschwinden, daß wir im Schoße der Rechten zwei Ministerien haben: das eine, welches im Amte ist, und das andere, welches ungeduldig hineinzukommen trachtet, wodurch die Rechte zerrissen, ohne bestimmten Willen und undiszipliniert wird und eher ein Hindernis, als eine Stütze für die Regierung ist.

Der „Augsb. Allg. Ztg.“ wird aus Wien berichtet: „Die russische Ablehnung der Anerkennung Spaniens — in Form einer den betreffenden Regierungen vorzulesenden Circulardepeche an die Gesandten — trägt das Datum von 7/19. August mitgetheilt.

Die Depeche versichert, daß Russland weit entfernt sei, die eine oder die andere der kämpfenden Parteien begünstigen zu wollen; sie erklärt sogar, Russland werde mit jeder Regierung in amtlichen Verkehr treten, welche auf einer rechtlichen Basis ruhe, eine legale Autorität habe und Dauer verheiße; sie betont aber nachdrücklich, daß die Regierung Serranos keiner dieser Bedingungen entspreche und das russische Cabinet, wenn es den übrigen Mächten die volle Freiheit lasse, sich ihrer Überzeugung und ihren Interessen gemäß zu entscheiden, auch für sich dieselbe Freiheit der Entschlüsse in Anspruch nehme.“

Eine Verordnung bezüglich der russischen Heeresorganisation ist der „Russ. Welt“ zufolge bereits in der vorletzten Woche dem Ministerathe vorgelegen und wird demnächst der kaiserlichen Bestätigung unterbreitet werden. Die neue Verordnung soll schon am 1. (13.) Oktober eingeführt werden.

## Gagesneuigkeiten.

— (Personalaenrichen.) Der bereits bisher im Ackerbauministerium in Verwendung stehende Oberst des Ruhestandes, Christian Freiherr v. Deynhause, wurde mit der sachmännischen Leitung des Pferdezugs-Departemens betraut. Gleichzeitig wurde der Commandant des Staatsheimgstdepots zu Drohowyze, k. k. Oberslieutenant Gustav Freiherr v. Lindenfeld, zur Dienstleistung in das Ackerbauministerium einberufen.

— (Herr Friedrich Kaiser), der bekannte wiener Büchnerschrifsteller, ist lebensgefährlich erkrankt.

— (Von der wiener Universität.) Sieben erschien der Catalog der öffentlichen Vorlesungen an der Universität zu Wien für den am 1. Oktober d. J. beginnenden Wintersemester 1874/75. Im ganzen werden in dem bevorstehenden Semester 370 Collegien gelesen und acht sogenannte Fertigkeiten gelehrt werden. Von den Collegien entfallen 19 auf die theologische, 53 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 161 auf die medizinisch-chirurgische und 137 auf die philosophische Facultät.

— (Hohes Alter.) In Lachow bei Czaslau in Böhmen starb die Witwe Elise Eisner in dem hohen Alter von 107 Jahren.

— (Auch dem Plattensee) dürfte dasselbe Schicksal wie dem Neusiedlersee bevorstehen, wenn man

nicht rechtzeitig Vorsorge trifft, um das Sinken des Wassers zu verhindern.

— (Ein Riesenrebenstock.) Aus Alsbach im Rheingau, 27. Juli, wird dem „Rheinischen Courier“ nachstehende Naturseltenheit mitgetheilt: „In dem Garten des freiherrlich von Weigel'schen Hauses in der Obergasse steht ein Weinstock, Kleinberger, dessen Neben sich an der Gartennmauer und über ein Gartenhäuschen verzweigen, der in einem Jahre einen solchen Reichtum von Trauben trägt, wie er nur äußerst selten vorkommen dürfte. Nach einer ungewöhnlichen Bählung befinden sich an diesem einen Stocke oder Schenkel über 2000 ziemlich volle Trauben, deren Beeren schon eine ziemliche Dicke erlangt haben. Wenn erst die Trauben mehr aus dem Laube hervorgetreten sind, wird der Stock einen erfreulichen Anblick gewähren.“

— (Die Erntenachrichten aus Indien) lauten nichts weniger als günstig. Wahr stehen die Herbsternten in den meisten Theilen Bengalens und Behars ziemlich gut, aber für die Winterernte bedarf es noch sehr viel Regens. In Tictut, Hugly, Burdwan, Ruddea und Murshedabad haben die Felder Schaden gelitten und in diesen Bezirken kann nichts mehr eine volle Ernte sichern. Alles hängt jetzt von dem Septemberregen ab.

## Locales.

### Zur Landtagswahl in Laibach.

Am Montag den 7. d. treten die Wähler der Landeshauptstadt Laibach zur Wahlurne, um für den kaiserlichen Landtag einen Abgeordneten zu wählen. Das „Laibacher Tagblatt“, als Organ der Verfassungspartei, fordert zur Einlichkeit und regen Theilnahme auf. Wird beim Wahlatte die gewohnte Disciplin bewahrt, wird Laubheit und Fahrlässigkeit beiseite gestellt, so kann der günstige Erfolg für die Verfassungspartei nicht zweifelhaft sein. Das Organ des constitutionellen Vereines mahnt, daß jeder Wähler am Platze erscheinen und seine Schuldigkeit thun möge.

Das Centralwahlcomittee des constitutionellen Vereines richtete unterm 2. d. einen neuerlichen Aufruf an die Landtagswähler Laibachs. Das Comittee betont die Wichtigkeit des Wahlattes und empfiehlt die Wahl des bei der Probewahl einstimmig als Candidaten aufgestellten Dr. Robert von Schrey.

Der fragliche Aufruf documentiert die bisherige erfolgreiche und uneigennützige Täglichkeit des genannten Candidaten auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens, insbesondere in der Eigenschaft als Mitglied des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Laibach. Landesadvocat Dr. v. Schrey gilt als mutiger und offener Vertheidiger des Rechtes, als unerschrockener Anwalt für Fortschritt, Freiheit und Verfassung.

Gelegentlich der Probewahl stellte Herr v. Schrey folgende Grundsätze auf, die seine Action als Landtagsabgeordneter leiten würden: „Unbedingte Hingebung an das constitutionelle Prinzip, unbedingtes Hochhalten freiheitlicher Ideen, entschiedenes Eintreten für alles, was das Wohl des Vaterlandes zu fördern geeignet ist, steter Widerstand gegen alles, was von der einen Seite der Gegner wider den berechtigten Einfluss deutscher Kultur, von der anderen wider Aufklärung und Fortschritt geplant würde.“

Der Kandidat der Verfassungspartei gab vor mehr als siezig Ohrenzeugen die Versicherung ab, eifrigst dahin zu wirken, daß auch unserem engeren Vaterlande Krain auf Grund der allgemeinen Reichsgesetze die Segnungen der freiheitlichen Reformen zutheil werden.

sprach mit ihm unverholen über die Neigung Mariannens zu ihm und über das Verhältnis zu Roja. So war es Fritz fast unbemerkt gekommen, daß sie sich in ein Gespräch über Seraphinen vertieften, ohne daß Fritz wußte, welcher von ihnen beiden früher diesen Gegenstand zur Sprache gebracht. Es that aber Fritz wohl, gegen einen theilnehmenden Freund, wie ihm Hallberg erschien, sich laut und innig über seine Verirrung und seine Liebe zu Seraphinen aussprechen zu können. Wenn dann sein Auge brannte und Thräne um Thräne die jugendlich blühende Wange herabfiel, ein stummes Bekennen seiner Schuld und seiner Reue, so blickte Hallberg recht freundlich auf ihn und lächelte zufrieden, als lase er in dieser willenlosen Aufregung die Hoffnung einer schönen Zukunft.

Fritz aber war es sehr auffallend, ja tief kränkend, daß er weder von der Mutter Sternau noch von Seraphinen auf seine wehmuthigen Briefe eine Antwort erhielt. Wie konnte er, ohne ihre Vergebung früher erhalten zu haben, nach Mannheim, um sie dort zu sprechen? Mit welchem Herzen könnte er ihnen entgegentreten, wenn sie ihm noch zürnten? Seraphinen verloren zu haben, war ein Gedanke, der ihn zur Verzweiflung trieb. Und wenn er auch sich selbst gestehen mußte, daß er sie jetzt noch nicht verdiente, so sagte ihm doch sein wieder erwachtes inneres Selbst, daß er sich freudig bemühen werde, sie zu verdienen, um ihrer einst würdig zu werden. Selbst auf sein Spiel hatte seine Stimmlung einen Einfluß gewonnen, denn nie wurden zärtliche Szenen in Schauspielen: Abschiede, Wiedersehen und dergleichen Vorfälle, unter so vielen rinnenden Thränen von irgend einem jugendlichen Liebhaber gespielt wie

von Fritz. Das Publicum, das aber den wahren Beweggrund seines leidenschaftlichen Spieles nicht ahnte, so wie es bei vielen Erscheinungen auf der Bühne oft einer ganz fremden Ansicht folgt, war ganz entzückt über die meisterhafte Wahrheit einer solchen Leistung und applaudierte sehr, indeß aber Fritzens Herz erbebte und er sich in wehmuthige Erinnerungen verlor. — Man fand, daß Fritz bei jeder Vorstellung an künstlerischer Vollendung gewonne, und jene, welche vorne in den Logen des Prosceniums saßen, konnten sich nicht genug darüber verwundern, wie es Fritz anfinge, wirklich zu weinen, wenn es die Rolle ertheile und er es gerade wolle; indem dies wohl bei Damen häufig, bei Männern aber selten der Fall sei.

Fritz erhielt eine Einladung vom Obersfinanzrath, diesen Abend in seinem Hause zu zugebringen. Es sei nur, schrieb er, ein kleiner Kreis von Freunden beisammen, und er erwarte um so mehr Fritzens Zusage, da dieser seit lange sein Haus nicht betreten.

Owohl es Fritz nicht angenehm war, unter Menschen gehen zu müssen, so fühlte er wohl auch zugleich, daß eine kleine Besireitung wohlthätig auf ihn wirken werde. Er sagte zu. Es dunkte ihm wunderbar, daß sich Wiesel den ganzen Tag über gar nicht sehen ließ. Er hätte gewünscht, ihn auch bei dem Obersfinanzrath zu treffen. Auch Hallberg sah er nicht. Er erwartete heute wieder einen Brief von Sternau — die Post kam, aber keine Zeile an ihn.

In der trübsten Stimmung ging er zu Obersfinanzrath. Wider Vermuthen fand er große Gesellschaft dort, die Säle glänzend erleuchtet, die Wände mit Blumen geschmückt. Es schienen aber alle Anwesenden eben so

wenig wie er selbst den Grund dieses Glanzes zu erkennen, denn er las die Verwunderung darüber deutlich in den Bügeln aller Ankommenden. Auch machte sich Krautner an ihn heran und sprach: „Es ist fatal, daß man die Veranlassung nicht weiß. Ein Fest ist hier im Hause — aber welches? Ich bin doch ein bekannter Dichter, oft hier gebeten, speise hier vortrefflich, trinke noch besser, ich muß also bei allen feßlichen Gelegenheiten des Hauses mit irgend einem Gedichte erscheinen. Wüßte ich nur, was hier los ist, ich mache noch schnell eines — es bleibt mir nichts übrig, als ein allgemeines zu machen — eins, das auf alle Gelegenheiten paßt, und von dem man nie recht weiß, was der Dichter will. Solche habe ich immer vorrätig, sie sind von großem Nutzen, aber hier bei mir trage ich keines. Wenn ich nur einen Winkel wo fände, so dichte ich frisch drauf los und die ganze Gesellschaft soll sich darüber wundern, wie das Gedicht passen wird, ohne daß ich jetzt noch den Gegenstand kenne, den ich besingen will.“

Als die ganze Gesellschaft versammelt war, gab der Obersfinanzrath dem Orchester, das bereits lange oben stimmte und präaudierte, ein Zeichen, und ein Wirbel von Trompeten und Pauken ertönte. Da flogen die Flügelthüren eines Seitenzimmers auf, und heraus trat Hallberg, Marianne an der Hand führend. Ein höheres Roth brannte auf den Wangen der Jungfrau und das Auge war auf den Blumenstrauß gesenkt, der an ihrem Busen bebte.

„Herr Hofrat Hallberg,“ rief der Obersfinanzrath laut, „und Fräulein Marianne von Waldorf, das neue Brautpaar, empfiehlt ihr glücklicher Vater der verehrten Gesellschaft.“

(Forts. folgt.)

Herr v. Schrey gab unter einem die Erklärung ab, auch mit den Slovenern Hand in Hand zu gehen, wenn sie für freiheitliche Prinzipien einstehen und die Bahnen der Verfassung nicht verlassen werden; er werde die jungslovenische Partei als einen allezeit sicheren Bundesgenossen im Kampfe für Fortschritt und Aufklärung begrüßen.

Der geschätzte Kandidat der Verfassungspartei erklärte bei Gelegenheit seiner Probewahl: für das Gedröhnen des Volkschulwesens, für eine geordnete Finanzwirtschaft im Lande, für volkswirtschaftliche Angelegenheiten, für Besserung der Gemeindezustände und in der Sprachenfrage jederzeit eintreten zu wollen.

Das Glaubensbekenntnis des Herrn Landesadvocaten Dr. Robert v. Schrey enthält männliche Grundsätze, ist von den Prinzipien der Verfassung, von allen Fragen, die unser Heimatland berühren, durchdrungen und die Wähler Laibachs hatten bereits Muße, die Wahl Schreys in reife Überlegung zu ziehen.

Das Glaubensbekenntnis des Kandidaten der Slovener, des Herrn Landesadvocaten Dr. Alfons Moschel, liegt uns nicht vor, wir sind deshalb nicht in der Lage, den Inhalt desselben unseren verehrten Lesern mitzuteilen. Der Aufruf der slovenischen Partei zur Probewahl galt ausschließlich den nationalen Wählern Laibachs. In der Erwägung dieses begrenzten Aufsatzes mußte der Berichterstatter unseres Blattes, welcher zur Fahne Gesamtösterreich geschworen, der Versammlung einer streng geschiedenen Partei fernbleiben.

(Aus dem Sanitätswochenberichte des Laibacher Stadtpyfikates) vom 16. bis inclusive 25. August entnehmen wir folgendes:

I. Mortalität immer bedeutend, wie in der Vorwoche, am häufigsten gelangen Diphtheritis und Durchfälle zur ärztlichen Behandlung, nicht selten Masern, Scharlach und entzündlich katarrhalische Zustände der Respirationsorgane, vereinzelt Typhoide und Ruhren.

II. Mortalität war etwas bedeutender als in der Vorwoche. Es starben neulich 23 Personen (gegen 20 in der Vorwoche). Von diesen waren 14 männlichen und 9 weiblichen Geschlechtes, 11 Erwachsene und 12 Kinder, daher das männliche Geschlecht überwiegend, die Kinder nur um wenig mehr an der Sterblichkeit partizipierten.

Im ersten Lebensjahr starben 5 Kinder, und zwar an Fraisen und Brechdurchfall je 2, an Wasserkopf, Durchfall und Blattern je 1 Kind;

vom 2. bis 20. Jahr starben 5 Personen, und zwar an Diphtheritis 2, an Atrophie, Fraisen und Tuberkulose je 1 Person;

vom 20. bis 60. Jahre starben 6 Personen, und zwar an Ascites, Scrobut, Tuberkulose, Meningitis, Pyämie und sterbend überbracht je 1 Person;

über 60 Jahre alt starben 5 Personen, und zwar an Brustwassersucht 2, an Marasmus, Lungenödem und sterbend überbracht je 1 Person.

Als häufigste Todesursache: Fraisen 3mal, d. i. 13·05%, Diphtheritis 2 (in der Vorwoche 3), Brustwassersucht, Brechdurchfall und Tuberkulose auch je 2 mal, d. i. 8·7%, Blattern, Durchfall, Marasmus &c. je 1 mal, d. i. 4·3% aller Verstorbenen.

Im Civilspitale starben 9; in der Stadt und den Vorstädten 14 Personen. Letztere verteilen sich wie folgt: In der inneren Stadt 5, in der St. Petersvorstadt 7, Polanavorstadt 1, Kapuzinervorstadt 1, Gradischa 1, Krakau- und Tyrnauvorstadt 1, Karlsstädtervorstadt und Hühnerdorf 0, Vorgrund 0.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Personalaufsichten.) Herr Gregor Kerzic, l. l. Bezirksrichter in Laas, wurde über eigenes Ansuchen nach Senoselsch versetzt; zu l. l. Bezirksrichter wurden ernannt die Herren: Victor Suppantzsch, Staatsanwaltssubstitut in Laibach, für Adelsberg; die Bezirksgerichtsadjuncten: Heinrich Hayne in Radmannsdorf

— (Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr commandierende General f. B. M. Freih. v. Kuhn ist am 2. d. in Graz eingetroffen, wird aber sofort eine mehrwöchentliche Bereisung des ganzen Generalsates antreten.

(Generalats-Bereisung.) Se. Excellenz der Herr